

Zwischen „klassisch stationär“ und „klassisch ambulant“ – neue Wege für wohnbezogene Unterstützung

Dr. Laurenz Aselmeier
Bereichsleitung Wohnen

LEBENSHILFE
Braunschweig 

Der Bereich Wohnen der Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH



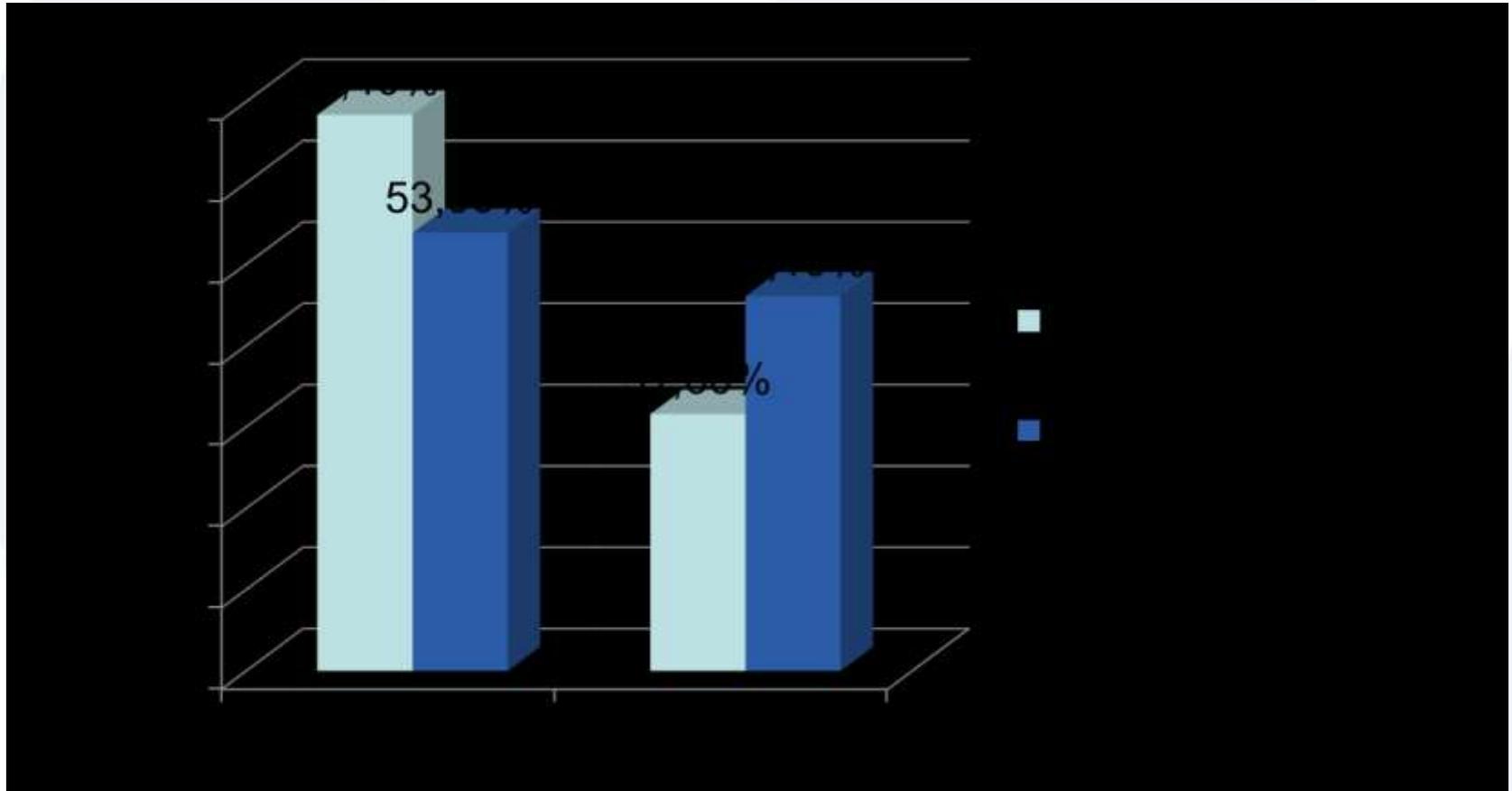
Ca. 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen insgesamt 563 Personen rund ums Wohnen, davon

- 239 Personen in 9 Wohnstätten (14 bis 43 Plätze)
- 43 Personen in Wohngruppen
- 241 Personen im eigenen Wohnraum (Ambulante Unterstützung),
- 40 Personen in Seniorentagesstätten



(Stand: 2012)

Vergleich: Ambulante und stationäre Unterstützung in Niedersachsen



Quellen Angaben Niedersachsen: Kennzahlenvergleich der überörtlichen Sozialleistungsträger, Münster 2013

Neue Kontexte

- Personenzentrierte und bedarfsgerechte Unterstützung – leistbar in recht starren, auf Gruppenbetreuung ausgerichteten Settings?
- Wünsche von Kunden, jüngeren Eltern mit erwachsen werdenden Kindern – Besonderung vermeidbar?
- Strikte Trennung ambulanter und stationärer Ansätze – fließende Übergänge erreichbar?
- Politische Vorgaben – Neuaufbau stationärer Strukturen nicht länger gewünscht?
- Entwicklung vom Anbieter zum Dienstleister – Verlust von Stabilität?

Organisationale Umstrukturierung: Bildung gemeinsamer Abteilungen mit stationären und ambulanten Angeboten

- Präsenz im Stadtquartier durch Stadtteilbüros
- Keine Neuschaffung stationärer Einheiten
- Gemischte Teams mit Mitarbeitenden, die sowohl ambulant stationär arbeiten
- Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten mit Kooperationspartnern
- Gemeinsame Projekte mit Wohnungsbaugesellschaften
- Soziale Arbeit im Quartier im Sinne von Gemeinwesenarbeit
- Niedrigschwellige Projekte
- Nutzung der Finanzierungsform persönliches Budget

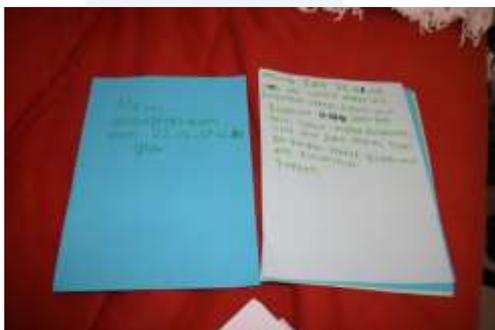
Unterstützungsmöglichkeiten



Beratung



Ambulante
Betreuung



Wohnkurs

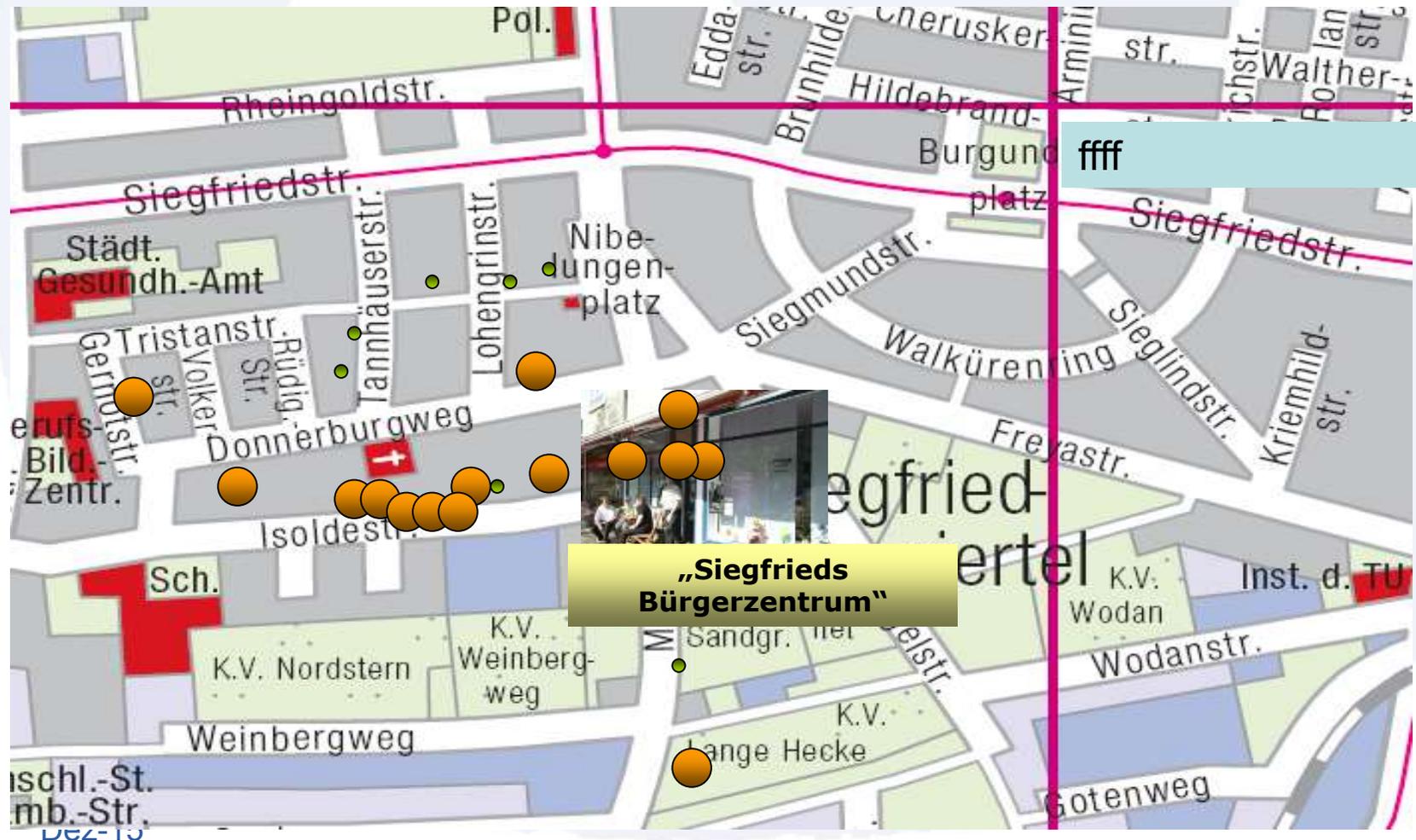


Wohngruppen



Wohnstätten

Beispiel: Wohnen im Siegfriedviertel



- WG mit vier jungen Männern mit frühkindlichem Autismus in schöner Altbauwohnung in der Innenstadt (fußläufig zur Fußgängerzone)
- Finanzierung durch das Persönliche Budget
 - Wohnung gemietet durch Eltern/ges. Betreuer
 - Wir sind nur Gast in der Wohnung
 - Das Budget ermöglicht die Anwesenheit von zwei Mitarbeitenden nachmittags und am Wochenende und die Präsenz einer Nachtbereitschaft

- Präsenz im Stadtquartier:
 - Menschen leben in eigenen Wohnungen und in stationären Wohngemeinschaften (gewöhnliche Wohnungen im Bestand)
 - Präsenz durch Stadtteilbüro
 - Seniorentagesstätte mit Kooperation mit dem Seniorenbüro der Stadt Braunschweig, Coffee-to-go-Angebot
 - Second Hand Laden „bezahlbar“:
 - Leerstand belebt
 - Ehrenamtler zur Ladenbetreuung gewonnen
 - Sachspenden durch Anwohner
 - Geplant: Nutzung der ehemaligen Quartierskneipe gemeinsam mit Wohnungsbaugesellschaft und Verein für körperbehinderte Kinder als Räume für Beratung und Gruppenangebote

- Präsenz durch Stadtteilbüros (teils in Ladenlokal)
- Sozialer Brennpunkt: gemeinwesenorientierte Sozialarbeit in Kooperation mit Jugendhilfe
- Mitwirkung an Stadtteilkonferenzen
- Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften zur Wiederbelebung leerstehender sanierungsbedürftiger Gebäude

- Vorbereitung der Gründung eines eigenen ambulanten Pflegedienstes
 - Verbindung von Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflege im ambulanten Bereich
 - Ziel: Start im Laufe des Jahres 2014
- Ausbau wohnbezogener Assistenz im Quartier
 - Varianten: Gemeinsames Wohnen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, Hausgemeinschaften für WGs von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, Bezugswohnen im Stadtquartier
- Umwandlung bestehender stationärer Angebote in ambulante wohnbezogene Assistenz

- Über die eigene Organisation hinaus denken und handeln:
 - ▣ Transparenz gegenüber Kommune (Kostenträger) und anderen Anbietern: gemeinsame, auf die Kommune ausgerichtete Planungsschritte
 - ▣ Kooperationen suchen: keine allumfassende Zuständigkeit!
 - ▣ Akteur im Stadtquartier sein, der dazu beiträgt, dass das Leben im Quartier lebenswert ist
 - ▣ Kreative Umgänge mit Finanzierungsformen finden
 - ▣ Dinge tun, die nicht originär Behindertenhilfe sind

- Angebotsorientiertes Denken überwinden und Aufgabe reiner „kundenbezogener“ Arbeit:
 - ▣ Umfeldorientierung, Gemeinwesenarbeit
 - ▣ Grenzen überwinden zwischen „stationärer“ und „ambulanter“ Arbeit
- Persönliche Assistenz umsetzen: Unterstützung personenzentriert planen und leisten
- Bedarfe wahrnehmen und entsprechend unterstützen, ohne Verantwortung für alle Handlungen abzunehmen
 - ▣ Willen, Äußerungen, Eigeninitiativender begleiteten Menschen aufgreifen und bestärken
 - ▣ Wegbereiter und Begleiter für eigene Strategien zur Lebensbewältigung sein

**Die Zukunft hat schon begonnen...
... aber sie ist nicht ohne Brüche und
Widersprüche**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!